

KURZ NOTIERT

Viele Taxis mit Mängeln

BREMEN ▪ Verkehrsüberwacher der Bremer Polizei haben am Wochenende Taxis im Stadtgebiet kontrolliert. Die Ergebnisse legte die Polizei gestern vor. Demnach wurden von 83 überprüften Fahrzeugen 25 bemängelt. Wie andere Fahrer von gewerbsmäßig geführten Fahrzeugen müssen auch Taxifahrer damit rechnen, dass sie regelmäßig kontrolliert werden. Eine ebensolche Kontrolle fand am Wochenende statt. Und: Mehr als ein Viertel der geprüften Taxis wurde bemängelt, sagte ein Polizeisprecher. Ein Fahrzeug zogen die Einsatzkräfte aus dem Verkehr. „Die Mängelliste reichte von nicht geeichten Taxametern über eingerissene Sicherheitsgurte bis hin zu defekten Radaufhängungen und abgefahrenen Reifen“, hieß es. ▪ je

Blumenthal: Beziehungstat

BREMEN ▪ Nach der Messerattacke am Montagmorgen in Blumenthal hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen. Und sie geht von einem Beziehungsstreit aus. Laut Polizeiangaben entwickelte sich zwischen dem 35 Jahre alten Angreifer und dem 29-jährigen neuen Freund seiner Ex-Lebensgefährtin zunächst ein verbaler Streit, der dann offensichtlich eskalierte. Der 35-Jährige stach auf den Konkurrenten ein, flüchtete mit dem Auto und warf das Tatmesser nach eigenen Angaben im Bereich der Autobahn A270 aus dem Wagen. Der mutmaßliche Täter stellte sich den Ermittlungsbehörden, das Opfer wurde notoperiert und schwebt nicht mehr in Lebensgefahr. Die Ermittlungen dauern an. ▪ je

Dreiste Trickdiebe

BREMEN ▪ Trickdiebe haben einer 88 Jahre alten Dame aus Woltmershausen am Montag Geld gestohlen. Sie waren unter einem falschen Vorwand in die Wohnung gelangt und bedienten sich dann am Portemonnaie der Rentnerin, sagte eine Polizeisprecherin. Die rüstige Seniorin war gegen 9.30 Uhr im Geldinstitut an der Woltmershauser Straße, wo sie Kontoauszüge und eine vierstellige Summe Bargeld holte. Danach kaufte sie in einem nahegelegenen Supermarkt ein. Als sie im Anschluss gegen 11.30 Uhr wieder nach Hause zurückkehrte, wurde sie dort von einem angeblichen Wasserwerker erwartet. Der Mann sagte: „Gut, dass Sie endlich da sind...“ und erzählte ihr eine Legende vom vermeintlichen Wasserrohrbruch in der Nachbarschaft. Er zeigte der 88-Jährigen eine Art Dienstausweis und begleitete sie in ihre Wohnung. Zwischenzeitlich verließ er die Wohnung und besprach sich auf offener Straße mit seinem Komplizen. Die ahnungslose Frau ließ schließlich im Bad in der zweiten Etage das Wasser laufen, während ihre Geldbörse in der Küche im ersten Stock geleert wurde. ▪ je

KONTAKT

Redaktion Bremen (04 21)
 Elisabeth Gnuschke (gn) 3 39 77 13
 Jörg Esser (je) 3 39 77 14
 Thomas Kuzaj (kuz) 3 39 77 15
 Telefax 3 39 77 17
 redaktion.bremen@kreiszeitung.de

Schlachte 2, 28195 Bremen



Ingo Damaschke zeigt den „Hochpunkt“. Das Gebäude soll mit aufwendigen Glaseinsatz punkten. Links davon steht der Schuppen 3, dahinter sind Wohngebäude am Wasser. ▪ Foto: Kowalewski

Robust, markant, massiv

Planer präsentieren Ergebnisse der Architekturwettbewerbe für das „Europaquartier“

Von Martin Kowalewski

BREMEN ▪ Alle vier Architekturwettbewerbe für das geplante „Europaquartier“ in der Überseestadt sind entschieden. Die Namen der Straßen und öffentlichen Plätze des Quartiers stehen fest. „Ich kann jedem Investor solche Wettbewerbe empfehlen“, sagte Ingo Damaschke, geschäftsführender Gesellschafter der Asset Firmengruppe. „Das Ergebnis ist phänomenal.“ An den vier Wettbewerben haben sich 32 Architekten beteiligt.

„Europaplatz“ lautet der Name der Fläche zwischen Schuppen 1 und dem neuen „Europaquartier“. Von dort aus kann der angrenzende Schuppen 3 über eine ebenerdige Durchquerung betreten werden. „Eine tolle Einladung“, sagt Investor Damaschke. Die Länge des ehemaligen Schuppens wurde von 400 auf 150 Meter reduziert. Den Architekturwettbewerb für den Schuppen 3 hat das Frankfurter Planungsbüro Störmer, Murphy und Partner gewonnen. In der Mitte

des Schuppens 3 ist ein großer Lichthof geplant. Eine Kindertagesstätte soll ins Obergeschoss. „Allein in Schuppen 3 werden 400 bis 500 neue Arbeitsplätze entstehen“, sagt Jens Lütjen, geschäftsführender Geschäftspartner des Bremer Immobilienunternehmens Robert Spies. Insgesamt 10 000 Quadratmeter Gewerbefläche sind zu vergeben. Ein Stück der historischen Kran-Bahn soll am Schuppen erhalten bleiben. Dahinter sind der Robert-Schuman-Platz und „Hochpunkt“ geplant, ein Hochhaus, verwirklicht nach dem Konzept des Berliner Planungsbüros Sauerbruch Hutton. Das 15-geschossige und 56 Meter hohe Gebäude soll zu einem weiteren markanten Ort in der Überseestadt werden „und eine lebendige Adresse im zukünftigen Europaquartier prägen“, sagt Damaschke. Die unteren Stockwerke weisen viel Glas auf und sind für gewerbliche Nutzungen geplant. Darüber entstehen Wohnungen. Lütjen betont

die „Leichtigkeit des Übergangs“, umgesetzt mit einer aufwendigen Bauweise. „Glas ist teurer als Ziegelsteine. Und das vielfach verwendete runde Glas ist auch teurer als gerades. Das ist ein Bekenntnis zu hochwertiger Architektur.“ 360 Eigentumswohnungen mit ein bis fünf Zimmern entstehen in acht Gebäuden direkt an der Promenade, entworfen von den Springer-Architekten aus Berlin und dem Büro Haslop, Kruse und Partner aus Bremen. Springer setzt auf klassische Hafendarstellung. Der Bremer Entwurf setzt auf „kubische Baukörperbildung und einen massiven Gesamteindruck“. Lütjen spricht von „robuster Schönheit mit vielen markanten Details“. An der Konsul-Smidt-Straße sind 160 öffentlich geförderten Wohnungen geplant. Der Baubeginn wird für 2019 anvisiert. Als Vermieter ist die kommunale Wohnungsgesellschaft Gewoba im Boot. Der Quadratmeterpreis soll den Angaben zufolge bei

etwa 6,50 Euro liegen. Wie bei den anderen Wohnungen soll es Tiefgaragen, eine Fahrradstation und Car-Sharing geben. Öffentlich geförderter und rein privater Wohnraum ergeben einen „harmonischen Gesamteindruck aus robustem Klinker und Hafentourismus“, sagt Damaschke. Und weiter: „Wir wollen eine architektonische Verbundenheit sichtbar machen.“ Das Europaquartier hat ein Investitionsvolumen von 175 Millionen Euro, soll bis 2021 erbaut werden und 65 000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche bieten. Etwa 50 000 Quadratmeter sollen vermietet werden, 25 Prozent davon an Gewerbebetriebe. Die Abrissarbeiten haben im Oktober 2017 begonnen. Eine Ausstellung der Entwürfe aller Teilnehmer ist ab 30. Januar im Schuppen 1, Konsul-Smidt-Straße, zu sehen – und zwar montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr, sonntags von 10 bis 19 Uhr.

ZWISCHEN SCHNOOR & SCHLACHTE

„Bingo-Bär“ und Braunkohl

Aktionen in der Berliner Freiheit

Von Thomas Kuzaj

BREMEN ▪ Michael Thürnau, als „Bingo-Bär“ bekanntgewordener Moderator, Entertainer und Buchautor, tritt in Bremen auf. In der Vahr, um genau zu sein. Noch genauer: in der Berliner Freiheit. Dort spielt Thürnau, Jahrgang 1963, mit Besuchern des Einkaufszentrums – na, was wohl? Richtig, Bingo! Praktisch wie in seiner NDR-Fernsehsendung. Nur eben in echt, live und hautnah. Die Termine: Sonnabend, 27. Januar, um 11 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr und 15 Uhr. Am selben Tag baut das Einkaufszentrum in der Zeit von 11 bis 13 Uhr wieder eine Grünkohltafel auf, die in Bremen eigentlich „Braunkohltafel“ heißen müsste. Sei's drum. Von jedem verkauften Essen wird ein Euro an den Verein „Wir für die Vahr“ gespendet, sagte ein Sprecher. Der Verein engagiert sich für Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur sowie Natur- und Umweltschutz im Stadtteil. Für musikalische Unterhaltung während des Essens sorgt der Shanty-Chor Mahndorf.



„Bingo-Bär“ Michael Thürnau kommt in die Vahr. ▪ Foto: Invo

Lucretia, die „Sisters“ und die Ofenkacheln

„Lucretia, My Reflection“ - ein Song der „Sisters of Mercy“. Lucretia war der Legende nach eine Römerin der mythischen Frühzeit, die für ihre große Schönheit und außerordentliche Tugendhaftigkeit berühmt gewesen ist. Die Lucretia-Sage – mithin: die Geschichte ihres Todes – ist Teil des Gründungsmythos der Römischen Republik. Aber es führt auch eine Lucretia-Spur nach Bremen. Nicht wegen der „Sisters“, die hier immer viele Fans gehabt haben, sondern wegen der Archäologen. Die nämlich haben bei Bauarbeiten im Stephanviertel Fundstücke aus Mittelalter und früher Neuzeit freigelegt, die auf eine ältere Be-

bauung verweisen – Ofenkacheln zum Beispiel. Ofenkacheln mit dem Motiv der Lucretia. „Offensichtlich legten dort Haus- und Ofenbesitzer Wert auf humanistische Bildung, wie das Kachelmotiv mit der sich erdolchenden Lucretia belegt“, so Eva Determann von der Historischen Gesellschaft. „Die Geschichte der römischen Lucretia und die damit verbundene Auflehnung gegen das Herrschaftsgeschlecht der Tarquinier war in der Antike und im Mittelalter sehr bekannt.“ Dorothea Leibinger spricht nun heute, Mittwoch, im Haus der Wissenschaft (Sandstraße) über die Bremer Lucretia-Kacheln. Ihr Vortrag beginnt um 18 Uhr. „An ausgesuchten Beispielen wird aufgezeigt, wie der Kachelofen als Medium der Repräsentation und Wissensübermittlung des gebildeten Bürgertums fungierte“, so Determann. Referentin Leibinger studierte Kultur- und Geschichtswissenschaften in Oldenburg und Bremen. Als Mitarbeiterin der Landesarchäologie in Bremen – bei Professorin Uta Halle – entdeckte sie das Lucretia-Motiv auf den Bremer Ofenkacheln als Thema für ihre Masterarbeit. Ihr Vortrag im Haus der Wissenschaft ist interdisziplinär und verbindet Ansätze der Geschichtswissenschaft, Archäologie und Kunstgeschichte.

„BOMMELS“ WELT

Ampeln

Einfluss auf den Verkehrsfluss

Von „Bommel“ Fischer

Ich bin immer wieder fasziniert von Ampeln und finde es toll, dass ich etwas bewirken kann, indem ich den Knopf an ihnen drücke. Das Drücken ist ein wunderbares Gefühl, ein haptisches Erlebnis. Deshalb freue ich mich auch nicht darüber, dass Ampelknöpfe zum Drücken zunehmend durch runde Flächen zum Berühren ersetzt werden. Beim Drücken aber spüre ich, dass sich gleich etwas tut. Ich nehme Einfluss auf den Verkehrsfluss, drücke also und dann wechselt die Farbe am Ampelkopf und der Verkehr kommt zum Erliegen, nur weil ich einen Knopf gedrückt habe. Das finde ich immer wieder klasse. Überhaupt drücke ich gerne Knöpfe und Schalter. Mit dem Betätigen eines Lichtschalters einen Raum zu erhellen – das ist technischer Fortschritt der Klasse 1a für mich. Welchen Aufwand musste man früher betreiben, wenn man Licht ins Dunkel der Wohnung bringen wollte, und oft reichte es aus finanziellen Gründen nur für den

fahlen Schein eines Kienspans und brütete dann dumpf in der dunklen Stube herum, weshalb man vielleicht auch vom finsternen Mittelalter spricht. Doch zurück zur Ampel. Ich kam an eine solche und dort standen schon ein paar weitere Passanten und warteten auf das grüne Männchen. Doch es tat sich nichts. Mir wurde klar, dass sich jeder darauf verließ, dass jemand anderes den Knopf gedrückt hat, und dann hat es natürlich niemand getan. Also fragte ich den Mann, der direkt neben der Ampel stand: „Haben Sie die Ampel gedrückt?“ Er sah mich verwundert an und antwortete: „Ich drücke meine Frau und andere mir liebe Menschen, aber doch keine Ampel.“ Vermutlich war er Deutschlehrer und legte zu Recht Wert auf den genauen Gebrauch der Sprache, aber er drückte den Knopf dann trotzdem. Grünlicht kam und ich schmunzelte bei dem Gedanken, wie dieser Mann die Ampel umarmte. Manche Menschen tun dieses mit Bäumen. Ich finde, Ampeln hätten es aber auch mal verdient.



Überreste eines Inselparadieses

Fotoausstellung in der Botanika entführt die Besucher nach Borneo / Gärtner gibt Einblicke

BREMEN ▪ Die ältesten Urwälder der Welt, Wasserfälle und Vulkane sowie Wald-Elefanten und Orang-Utans. In seiner Fotoausstellung „Borneo: Überreste eines Paradieses“ hat der junge Naturfotograf Florian Smit atemberaubende Naturschauspiele und faszinierende Begegnungen mit Tieren mit seiner Kamera festgehalten. In der Zeit vom 10. Februar bis zum 8. April zeigt die Botanika im Rhododendronpark diese Aufnahmen in einer außergewöhnlichen Kulisse: Inmitten des Ausstellungsbereiches „Borneo“ erhalten die großformatigen Naturfotografien einen äußerst passenden Rahmen und kommen noch authentischer zur Geltung. Florian Smit war zusammen mit seiner Freundin Lisa Marie Schauer zwei Monate auf den Inseln Java und Borneo unterwegs und hat von dort einzigartige Eindrücke zurückgebracht. Die Reise führte das Paar durch eine andere Kultur, durch beeindruckende Landschaften und zu Menschen mit bewegenden Ge-



Knallige Farben und vielfältige Blütenkelche zeichnen die Vireya-Rhododendren aus, zum Beispiel diesen Rhododendron Pauciflorum. ▪ Foto: Armin Maywald/Botanika

sichten. Sie begegneten Wald-Elefanten, Orang-Utans und Nasenaffen – Begegnungen, die er natürlich mit seiner Kamera festhielt. Auch bei ihren Wanderungen durch ausgedehnte Nationalparks, Kletterpartien in vierzig Meter hohe Baumwipfel und bei Ausblicken auf atemberaubende Wasserfälle und Vulkane war die Kameraausrüstung stets dabei.

Im Vordergrund der Reise stand für den Naturfotograf Smit vor allem die unangestammte Schönheit der Urwälder auf Borneo, die zu den ältesten der Welt gehören. Seine Eindrücke und Erlebnisse hat der Fotograf in unzähligen Bildern und stundenlangem Filmmaterial festgehalten. Daraus hat das Paar eine spannende Multivisionsshow entwickelt, die es zum

Auftakt der Bilderausstellung in der Botanika am Freitag, 9. Februar, um 18 Uhr in der grünen Entdeckerwelt präsentiert. Auf Entdeckungsreise durch das bunte Blütenreich der Inselwelten Borneos und Neuguineas geht es in der Botanika am Sonntag, 21. Januar, um 11 Uhr. Bei einem Rundgang durch diesen Bereich von Bremens grüner Entdeckerwelt gibt Gärtner Martin Monthofer Einblicke in die Vielfalt der Farben, Formen und Düfte der Vireya-Rhododendron, welche für diese Region charakteristisch sind. Monthofer ist Experte für die Vermehrung und Pflege der exotischen Kostbarkeiten und lässt die Besucher an seinen Erfahrungen und Berichten aus der Praxis teilhaben. Die Botanika im Rhododendronpark (Deliusweg) hat montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr sowie sonntags und sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene 10,50 Euro. ▪ je